

Meine Ahnen, mein Leben und ich

Manfred Kruse

Es fühlt sich gut für mich an, das Leben meiner Ahnen zu kennen. Ich bin mit meinen Vorfahren ja nicht nur rein genetisch verwandt sondern mit ihnen auch innerlich (mit Herz und Verstand) verbunden. Manche individuellen Herausforderungen im Lebenszyklus der einzelnen Generationen wiederholen sich vor dem Hintergrund des jeweiligen Zeitgeistes.

Mein Essay ist veröffentlicht auf meiner Homepage unter dem Menüpunkt „SCHREIBEN“

<https://www.ahnenkruse.de/meine-ahnen-mein-leben-und-ich>

Alle Rechte vorbehalten

© Copyright 2021 by Manfred Kruse, Baiersdorf

Über den Autor:

Manfred Kruse wurde im niedersächsischen Edeweicht geboren, nachdem sein Vater aus Kriegsgefangenschaft heimkehrte und ist in Bremen aufgewachsen als dortiger Zeitzeuge der Nachkriegszeit und des Wirtschaftswunders. Der Autor schreibt seit anno 2001 Bücher und Texte über persönliche Themen. Bis jetzt hat Kruse seine Memoiren, persönliche Selbstanalysen und ihn tangierende Sachthemen abgehandelt. Mit dieser Materie verzahnt ist sein Tätigkeitsfeld der Genealogie mit Schwerpunkt auf seinen Ahnen und die seiner Frau. Als Webseitenbetreiber ist Kruse seit anno 2015 hierzu mit seiner privaten Homepage online, mit integriertem Blog. Alle Facetten haben sein Dasein als Leitthema.

Inhaltsverzeichnis

1. Wie ich zur Ahnenforschung kam.....	4
2. Welche Fähigkeiten ich dazu brauche.....	5
3. Welchen Nutzen ich daraus ziehe.....	6
4. Welche Erkenntnisse ich gewonnen habe.....	7

1. Wie ich zur Ahnenforschung kam

Beim Schreiben meiner Memoiren anno 2008 stellte sich für mich zwangsläufig die Frage nach meiner Herkunft. Aufhänger war jedoch ein alter Familienstammbaum von anno 1930 aus dem Nachlass meines Onkels Arnold Kruse. Dieses Schriftstück heißt: "Stammfolge der Familie Kruse" und ist mit Schreibmaschine getippt. Beim Surfen im Internet lernte ich dann die Ahnensoftware "MyHeritage" kennen, die ich der Folgezeit für meine Ahnenforschung benutzte. Außerdem wurde ich Mitglied in zwei Genealogie-Vereinen, was mich entscheidend voranbrachte. Nach etwa 9 Jahren intensiver Ahnenforschung habe ich diese erfolgreich abgeschlossen anno 2019 und kehrte zu meiner Schriftstellerei zurück.

2. Welche Fähigkeiten ich dazu brauche

Folgende Fähigkeiten bringe ich für meine Ahnenforschung mit:

1. Computerkenntnisse
2. Lesen von alten Handschriften
3. Grundkenntnisse in der Deutschen Geschichte
4. Grundkenntnisse in Englisch (Texte)
5. Systematische Arbeitsweise

zu 1. Ich benutze mein Notebook mit Windows 10 und besitze gute Softwarekenntnisse, welche ich für meine Recherche im Internet bzw. bei der Ahnenforschung benötige.

zu 2. Schwer zu entziffernde Handschriften in deutscher Schrift schicke ich als Scan zu meiner 10 Jahre älteren Cousine Karla, die darin besser ist als ich.

zu 3. Mein Wissen habe ich im Selbststudium gezielt vertieft.

zu 4. Bei schwierigen englischen Texten benutze ich den „Google Übersetzer“.

zu 5. Dieser Punkt ist am wichtigsten. Ohne Zielstrebigkeit und Präzision läuft gar nichts.

3. Welchen Nutzen ich daraus ziehe

Aus der Ahnenforschung ziehe ich einen gesundheitlichen Nutzen und zwar mental und emotional. Ich betreibe ein sinnvolles Hobby, meine Familiengeschichte zu erkunden, welches meine Position in dieser immer komplexer werdenden Welt definiert. Weil diese Freizeitbeschäftigung sehr zeitintensiv ist, lerne ich dabei, gezielt und beharrlich nach neuen Informationen für meinen Familienstammbaum zu suchen, ohne mich von Misserfolgen entmutigen zu lassen. Ich verspüre dabei eine große innere Zufriedenheit in mir, die Zugehörigkeit und Bindung zu meiner Verwandtschaft und meinen Ahnen zu verstärken, welche in meiner Erinnerung nach ihrem Tod weiterleben. Außerdem beflügelt es meinen Arbeitseifer, meinen Nachkommen die recherchierten Forschungsergebnisse später ordentlich dokumentiert zu hinterlassen.

4. Welche Erkenntnisse ich gewonnen habe

Wenn ich die Ahnenreihe von mir bzw. die von meiner Frau vor dem Hintergrund der Deutschen Geschichte und den jeweiligen Wohnverhältnissen sowie Lebensbedingungen betrachte, erkenne ich schnell, dass jede Generation für das tägliche Brot hart arbeiten musste, um zu überleben. Nur die Verzahnung des Familienstammbaumes mit der jeweiligen Zeitepoche lässt die Vorstellung von den Ahnen lebendig werden. Unsere Ahnen waren alle, wie damals allgemein verbreitet, bettelarm.

Fazit meiner Ahnenforschung:

Folgendes kann ich mit Sicherheit sagen.

[] Es waren alles Landarbeiter, bestenfalls Kleinbauern, die nur für den Eigenbedarf produzierten.

[] Die Vorfahren meiner Frau haben weit bis ins Mittelalter zurück in Schlesien gesiedelt.

[] Besonders große Mobilität herrscht bei meiner Mutter als geborene Berlinerin mit Wurzeln in Pommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt.

[] Eine Besonderheit weist unsere Namenslinie KRUSE auf. Wir sind blutsverwandt mit den evangelischen Pastoren von Edewecht im Ammerland sowie dem Grafengeschlecht von Oldenburg und darüber mit dem Hochadel.

[] Die große Mobilität sind das Ergebnis der Industrialisierung, zweier Weltkriege, und der Trennung in BRD und DDR.